

Die Berufsfischerei am Mondsee im 20. Jahrhundert – Zeitzeugen berichten

Projekt im Rahmen des EU-LEADER-Regional-Förderprogramm: Natürliche Ressourcen und Kulturelles Erbe.
Träger: Heimatbund Mondseeland, DI Hannes Pfeffer. Interview von Dr. Barbara Ritterbusch Nauwerck



Michael Wesenauer sen., gen. Fischenhauser (re)
mit seinem Bruder Johann (li).

Foto: © Barbara Ritterbusch Nauwerck

Michael Wesenauer, 1908 – 2001

Interview Nov. 1988 / Jänner 1989
(Teil II)

»Aber es ist ja so: je größer der Besatz ist,
desto mehr kommt durch.«

*Das was die Netze schmutzig macht und auch
das Wasser so trüb, das sind nicht nur Algen
und Plankton sondern das ist zum großen Teil
auch Kalk.*

Aber früher ist das Wasser hier im Mondsee ganz grau geworden vom Plankton, und die Netze han weiß geworden, und wenn wir sie abgeschwemmt haben, als wenn sie einen Kalk gehabt hätten. Das weiß ich noch, das war in den 20 – 30er Jahren. Und die Fische sind alle mehr oder weniger, die Kleinfische, näher zum Ufer gekommen, was heute nicht mehr ist. Der See ist jetzt im Sommer viel klarer und reiner wie früher. So viel Daphnien,

oder was da waren. Die Daphnien sind ja wie die Haifische, die haben die Goschen offen und da fressen die Großen die Kleinen, net.

Jetzt haben wir im Mondsee auch die Einwanderung von der Dreikantmuschel, von der Dreissena, diese dunkle Muschel, die so dreieckig ist. Haben Sie im Laufe der Jahre beobachtet, dass sich da was geändert hat?

Vorläufig noch nicht. Mehr sind es im letzten Sommer eigentlich nicht geworden, wie mir so vorgekommen ist. Es ist schon so, sie setzen sich mitten draußen genau so an. Die sind ja im kleinen, im Wasser direkt, net. Weil mitten draußen sind die Bojen, net, da haben wir Bojen den ganzen Sommer drin gehabt, und als wir sie im Herbst rausgezogen haben, da ist dann so ein Ding drauf gewesen, auf der Schnur.

Gab's das früher auch schon so?

Nein, das ist erst in den letzten Jahren. Früher haben wir die nicht gehabt. Da haben wir nur die Ovalen (Teichmuscheln) gehabt, die haben wir aber alleweil gehabt. Die Krebse, die haben sie bis 1880 gehabt, dann sind sie ausgestorben. Da ist die Krebsenpest gewesen. Die werden auch die Enten hergebracht haben. Aber mit den Krebsen einsetzen, was die da in Scharfling haben, das ist ja für die Fischerei nixe. Das ist umständlich. Ich hab



Stark verschmutztes Fischerenet mit Reinanke.

eh gesagt. Wie die in der Nacht gefischt haben mit dem Zugnetz, da habens die Luder nicht rausgebracht, hat er geschimpft. Sie haben in der Finster das Netz heimgebracht, jetzt haben sie sie nicht herausgebracht, den Sack zugehakelt und alles mögliche. Man hat sie zwar gegessen und abgekocht, aber... Die was einen Teich gehabt haben, der Aal, die fressen den Krebsen die ganze Brut herunter. Das muss ein Teich sein nur mit Krebsen allein.

Wir brauchen, der Berufsfischer braucht normalerweise einen Fisch, den er verkaufen kann.

Zwischen Berufsfischer und Sportfischer ist ja da immer verschiedene Anschauung, net. Der Sportfischer will ja den großen Hecht, net. Aber der große Hecht, der ist ein Räuber, der gehört aussü. Um den ist es ja gar nicht schad, net. Da haben sie eh heuer schon ein paar so große gefangen, die waren aber schon ein wenig unterernährt. Ich weiß nicht, ganz 100%ig war's nicht. Da war der Kopf viel größer wie der Fisch. Ja, da hat er zu mir gesagt, die hat es schon alleweil gegeben. Die gibt es schon eine alleweil. Aber die waren heuer wieder ganz schön fett. Aber das macht nix, der braucht nicht lange mehr.

Noch mal zu der Dreikantmuschel. Meinen Sie, dass die die Fischerei stört, und das Aufkommen von Fischen, wenn sie so den ganzen Boden bedeckt?

Jo, ich weiß ja nicht, wenn man einen Laichplatz oder irgendwie ...



Reinanken.

Wenn man so am Ufer entlang geht, da ist ja jeder Stein mit Muscheln bedeckt. Die sind ja überall.

Die Frühjahrslaicher, die haben ja eigentlich den Vorteil, dass die mit 14 Tagen schon auf die Welt kommen. Dass sie da nicht so drunter leiden. Bei den Lauben und den Rotaugen und den Brachsen, da kennen wir nichts. Zum Teil, einige tun sie fressen auch.

Haben Sie das mal beobachtet?

Joo, joo, Ding haben wir schon gehabt, Karpfen auch. Und das weiß ich aber, früher schon haben wir einen Nerfling (Anm.: Perlfisch, *Rutilus meidingeri*. Manchmal auch als Graunerfling bezeichnet.) gefangt. Gleich nach dem Wögerer da. Da gibt es so kleine Schneckenhäuserl drinnen (im Magen), die haben sie gefressen. Die haben sie aber nicht verdauen können. Da haben sie Schwierigkeiten gehabt, bei dem After heraus sind sie wieder ganz rausgekommen. Die Großen, die Nerfling, die haben die kleinen Schneckenhäuserl gefressen.

Ich hab jetzt mal geguckt, ob die Rußnase die Dreikantmuschel frisst, und die hat sie gefressen.

Jetzt sind sie auf dem Boden im Winter, dann fangen wir viel. In drei Tagen, da haben wir viel geholt. Als wir im Herbst aufgehört haben, da haben wir schon mal einen gefangen, der ist auf dem Boden gewesen. Im Sommer fangen wir keinen. Draußen, da fressen sie Plankton. Das weiß ich, da haben wir mal auf Saibling gefischt, geschwebt, da war Hochwasser. Da haben wir lauter Schied (Anm.: Seerüssling, *Vimba elongata*) drin gehabt, mitten im See draußen. Aber jetzt im Winter kommen sie alle obi. Aber jetzt mit dem anderen Nylonen, anderen Gradl [Garndl], mit dem 50er, da glaubst, das ist ein Reinanken, weil sie so groß sind. Die han früher nie so groß geworden. Das ist die Überdüngung.

Werden die auch gegessen, werden die auch verkauft?

Joo, einige schon, aber nicht gar so viele. Wir tun sie meistens den Hühnern oder Katzen geben. Man kann sie ganz gut herrichten, es

ist nur a bissel mehr Arbeit. Zum Beispiel der Reichl unten am See, auch wenns ein bissel mehr Arbeit ist, der hats mariniert. Wir waren einmal dort, wir Fischer, und haben eine Versammlung gehabt. Das war sehr gut zubereitet, joo. Und im Winter, wenn das Wasser kalt ist, ist der Fisch ja entschieden besser wie im Sommer. Über das kommt man ja nicht ganz weg. Ich habs selber mal probiert, da hab ich einen Brachsen gefangen im Sommer, aber so gut sind sie nicht. Wenn man die Zeit kennt, das ist ja heut alles zweierlei. Zum Beispiel der Saibling, der ist ja viel tiefer gegangen. Das haben wir so genau gewusst. Angenommen, das Wasser hat schon 24 °C gehabt, dann sind die Saibling auf 22 m unter dem Wasserspiegel. Das mit der Wassertemperatur und der Tiefe, das ist ganz nah beieinander. Die Saiblinge sind Ende April, Mai am nächsten an der Oberfläche, und im Sommer geht er hinunter und im Winter geht er hinunter.

Und Sie müssen dann mit den Netzen hinterher. Wie stellen Sie denn die Netze auf Coregonen, in welche Tiefen?

Joo, die letzten 2 Jahre haben wir das hübsch gleich gehabt, auf 10, 12 Meter unter dem Wasserspiegel. Interessant ist ja das mit den Lauben. Ende März, Anfang April – wir haben sie früher nie fangen können, wir haben das nie gewusst; das hat sich ja alles umgestellt. Und da bin ich nach Linz gefahren, der Fischermeister Gaigg von Gmunden – der ist schon gestorben – wir sind ins Gespräch gekommen. Und da sind wir in Attnang unten zusammengekommen und da haben wir noch geratscht, net. Und da sagt er mir, sie fangen die Reinanken draußen in Gmundner See (Traunsee), mitten im See, 15 m unter dem Wasserspiegel.

Immer in derselben Tiefe?

Joo. Und das denk ich mir, das muss ich jetzt probieren. Anfang März bis Ende April, wenn alles Frühjahr ist. Normalerweise wird der See bei uns erst am 24., zum Sommersonnwend zum baden. Heuer war es früher, net. Wann wir aussie fahren, und heuer waren wir im April aussie, und dann lassens 15 m unter den Wasserspiegel und dann sind die Lauben

drauf. Und das ist jedes Jahr fast das gleiche. Man hört und sieht nix davon, aber da muss irgendwie der Plankton gehen oder wie.

Stellen Sie die Netze im Sommer genau so tief wie im Winter?

Joo, wir müssens immer nach der Wassertemperatur und nach dem Plankton. Zum Beispiel erfordern [anfordern] die Fischer jeden Tag die Planktontiefe und entsprechend legen sie die Netze aus. Die in den Bayrischen Seen, die ziehen die Netze alle aus. Wir lassen sie alle drin, wir tuns nur auswechseln. Das geht ja ganz schön, wenn man zwei Personen ist; der eine zieht es raus, der andere lässt es wieder rein, das geht durch, so fangen wir an, das ist viel praktischer, das geht viel besser. Die selbst-angefertigten (Netze), das geht viel besser, die sind viel praktischer. Aber was ich schon festgestellt hab, was interessant ist: alle Fische sehen nicht gleich. Der Reinanken ist ein Planktonfisch, meines Erachtens, der sieht am allerbesten; der Brachsen – da kann oft das Netz so dreckig sein, wer weiß wie, geht das Luder drauf, ob du es willst oder nicht. Und der Reinanken – wenn das Netz a bissel zu schmutzig wird, ist es auf einmal aus. Und dann tust du das Netz austauschen, und am nächsten Tag sind wieder Fische drauf. Interessant ist aber das, wenn ein so großes Loch ist, wenn zuerst ein Ding drauf war, ein großer Raubfisch und hat ein großes Loch gerissen, dass sie rundherum drauf sind auf das Schwarze, da stoßen sie am meisten an. Und wo kein Netz ist, da kommt es ihnen wie Milch vor, und wenn es schwarz wär, da weichen sie ab. Und da haben wir einmal etwas gemacht, da haben wir ein Zugnetz imprägniert, wegen der Dauerhaftigkeit und haben es schwarz gemacht. Das war schlecht. Die Fische haben nicht drauf bleiben wollen, die sind immer wieder retour gekommen.

Das ist vielleicht auch wegen dem Geruch.

Joo, ist schon möglich. Aber in dem Moment, wenn sie es zu schwarz haben ... Es ist aber auch ein Unterschied, in welcher Tiefe die Netze sind. Wissen Sie, dass es in 40 m Tiefe komplett finster ist. Dann meines Erachtens, wenn du in der Schweb, oben bist, dann se-

hen sie auch besser. Der Hecht zum Beispiel, wenn er mal einen Stand hat und dann mal einen Schwarm erwischt, dann erwischt er jeden Schwarm. Aber wenn eine finstere Nacht ist und er steht auf 90 Grad Leine, dass er nicht weiß, dass einer da ist, dann stürzt er drauf. Aber das haben wir auch schon probiert: wenn sie dann ein Netz verdrecken lassen und von Ufer aus wochenlang auf dem gleichen Platz lassen, dann fängst du auch nix nimmer. Das musst du wieder abändern. Und der Buck hat einmal gesagt, was der Gründer vom Jedermann: die Fische muss man suchen. Das ist aber auch wahr, net. Weil das Gegenteil ist auch nicht, dass die Fische den Fischer suchen. Da musst du auch hinterher sein, net. Und praktische Erfahrung über das steht ja nix auf (geschrieben). Und interessant war das oft schon, wenn ein neuer Fischereibesitzer kommt, woher er das weiß. Der ist ja ein Obergescheiter. Was der alles entdeckt hat?

Das erste war meistens, man soll es ja nicht sagen, waren Grenzstreitigkeiten; der hat die Grenzen besser gewusst wie die anderen, wo er überall hinkommen darf, überall fischen darf. Das zweite war dann, was er alles erforscht hat, net, was er erforscht hat, net. Ja, die Sportfischer haben ja auch erforscht, dass, wie man sagt, morgens und abends die Fische am besten ziehen. Das haben wir vor 300 Jahren schon gewusst, ich hab dir's eh schon gesagt, dass wir um 9 Uhr abends und um 4 Uhr in der Früh am meisten gefangen haben. Ich fische jetzt schon 66 Jahre, seit dem Jahr 1922. Aber ganz auslernen kann man auch nicht. Heutzutage ändert sich die Sache genau wie überall, net. Bei der Landwirtschaft und überall ändert sich die Sache gewissermaßen. Die Fangmethoden und Fanggeräte und mit dem Besatz da, net. Wir haben den Reinanken 3, 4 ... Die einen haben kein Untermaul, net, haben wir auch mal drin. Wo sie herkommen, weiß ich nicht. Gell, das ist ja ein Massenbetrieb. Die kommen von Heidenreichstein, da sind 22 Teiche, da kommen sie wieder heraus bei uns ins Salzkammergut und werden zusammengezüchtet. Die tun züchten und die tun züchten, gell, das geht durcheinander. Der eine ist kurz und dick,

den fängt man 1 Jahr früher; der eine ist dünn und lang und um 1 Jahr länger. Der eine hat kein Untermaul und der eine dies und der andere das; der eine ist robust, der andere ist zart. Das ist ein großer Unterschied. Man solls nicht glauben, der Fisch, wenn er fett ist und wenn er mager ist, das Aussehen, das ist ein großer Unterschied. Und wie da der magere Fisch robust aussieht. Ein Reinanken, ich weiß vom Attersee zum Teil schon, der gleicht mehr oder weniger schon einem Nerfling. Der ist sogar von Heidenreichstein, in Kreuzstein unten, hab ich geglaubt, das ist ein Nerfling. Noo. Nein sagen die. Wie die grob herschauen, weil sie unterernährt sind, weil sie nicht gut ernährt sind. Joo, haben die gesagt, der ist größer und zarter. Aber in gewissen Sachen, in kleinem Zustand, da mit 40, 50 dag, da sind sie alle hübsch gleich. Aber je größer dass sie werden, je robuster werden sie.

Und mit den großen Fischen, die haben das gleiche Ansehen mit den Gräten. Aber mir schmeckt der. Die kleinen sind ein wenig zarter. Ist genau wie beim Fleisch. Das Kalbfleisch ist ja auch zarter. Aber wenn man heute ein Kalbfleisch hat – das passt ja net her. In Italien, im 43er Jahr, bei der Weihnachtsfeier, da haben sie ein Kalb gekauft, das hat fast 200 kg gehabt. Da haben sie erzählt, das hat noch bei der Kuh getrunken. Das hab ich nicht geglaubt. Und heute ists bei uns da. Die Mode kommt ja von Süden herauf, tatsächlich, das hab ich nicht geglaubt. Das war aber ein elegantes Fleisch. Ich habs damals nicht geglaubt, aber ein elegantes Fleisch war das. Überhaupt Bauern, wenn sie eine Überproduktion haben von der Milch, dann bekommen sie gerade 1 Schilling für den Liter, und dann füttern sie das Kalb ja viel billiger als wenn sie es (die Milch) dahin liefern. Da lacht ja der von der Molkerei, der für den Liter da dem Bauern 1 Schilling zahlt und er 10 verlangt. Den Vorteil hat die Molkerei. Aber wie! Ja, der Bauer versucht gewissermaßen den Ding, net, den Ausgleich.

Herr Wesenauer, ich will noch mal fragen nach dem Fischrecht. Ein Fischrecht existiert auf das Haus. Ist das richtig? Wie lange hat denn dieses Haus schon das Fischrecht?



*Pichl-Auhof am Mondsee mit dem Schafberg,
Postkarte von 1911
AKON http://data.onb.ac.at/AKON/AK028_100*

Ja, ich habs einmal gelesen, vom 13. Jahrhundert. Wenn das Kloster noch bestehen würde, wären ja so viele Urkunden noch vorhanden. Es müsste noch was dasein, weil, der Zolldirektor Lindenthaler, der hat ein Buch herausgehakt, vom Schloss, mit Holzumschlag. Und der hats dem Doktor Angerer zu lesen gegeben. Und ganz in der letzten Seite, da war eine Abhandlung vom Fischerstreit drin. Und das siehst du eh da, wie sich das da beim Limnologischen (Institut) abgespielt hat. Die unteren Fischer sind aufi gekommen und haben den heroberen dreingefischt. Da kams zu einer Schlägerei. Und dann sind sie bei dem Hofrichter gewesen, was er früher gehabt hat, net. Da sind ja noch Grabsteine in der Kirche von den Hofrichtern, net – wenns da gehen und schauen – und da steht vom Fischenhauser, vom Fischer Zwendt von Schwarzindien, was sie dazu gekauft haben, die Namen schon drin. Da ist der Name schon gestanden, Fischenhauser. Da hat einmal die Ortschaft, die Umgebung schon so geheißn, Fischenhausen. Und das Fischen Zwendt, das ist auch schon so, in Schwarzindien. Da hat es zwei Wendtner gegeben. Die Hausnamen sind derweil älter wie der Schreibname. Die gehen ja weit zurück. Es gibt so verschiedene Sachen, was sich abgespielt hat, net. Die Namen haben sich ja, wie man eh weiß in der Geschichte, ja teils verändert, genau wie der Mondsee name, das Mandsee. Wenn man hinein schaut, hineingeht zur Volksbank, da steht überall Mandsee. Sogar am Kirchenturm, da steht so ein Stein oben.

Das hat sich abgeändert. Ich hab das so gelesen.

Wissen Sie, warum der Schafberg Schafberg heißt?

Wahrscheinlich werdens Schafe auf der Weide gehabt haben. Bei der Gründungsurkunde, die Urbewohner von Mondsee waren eh Fischer. Weißt eh, die bayrischen Herzöge waren da bei St. Gilgen auf Jagd, und sind in der Nacht da herausgekommen zwischen Scharfling und Mondsee, da wären sie bald in den See hineingestürzt. Da machte er ein Gelöbnis, wo er an Ort und Stelle kommt, wird er ein Kloster errichten und eine Kirche bauen, net. Er kam an den oberen Teil des Mondsees und fand einige Fischerhütten. Und es gibt heute ein Foto, wo die Bootsvermietung ist, da hat eine Fischerhütte gestanden. Und der Baumeister und der Hemetsberger, die haben die gekauft. Da waren überall Fischereirechte drauf. Von der Bootsvermietung Hemetsberger, da gibt es noch ein altes Foto, wo die drei Hütten drauf sind.

Nochmal zum Schafberg. Mein Mann meint, dass die Schafzucht und das Weiden von Schafen hier in der Gegend früher gar nicht üblich war. Meinen Sie, dass das doch so war?

Das mit ein paar Schafen war bei jedem Bauern, überall. Das hat mit der Wolle zusammengehängt. Fast überall haben sie Schafe gehabt, bis zum Krieg her. Das ist mit der Wolle zusammengehängt. Überall habens Lampeln wegen der Wolle gehabt. Das braucht man. Das hat sich ja modernisiert. Das ganze Ding hat sich ja verwandelt. Diese Verkehrsmöglichkeiten, die machen ja heute so viel. Die machen ja gewisse Ländern Schwierigkeiten, was es älter nicht gegeben hat. Es ist ja heute keine Kunst mehr, wenn sie von Südamerika Kupfererz rüberbringen oder dies und jenes. Da gibt es ja Sachen, net, zum Beispiel das Erz in der Steiermark hat 25 % Eisengehalt und in Norwegen, oben in Schweden hats 50 %. Natürlich hat der das viel billiger erzeugt. Und in Amerika, die Kohle in der Oberfläche und nicht in 1.000 m unten. Da fährt der mit der Raupen drüber, reißt's ab, fällt's hinten runter und dann liegt es auf, nicht.

Nochmal zum Schafberg, und warum der wohl so heißt: früher hat man doch hier zu Schafen nicht Schaf gesagt.

Lampelen hat man gesagt, Lamm. Das hat sich auch, der Mandsee zu Mondsee, das hat sich auch modernisiert oder was weiß ich, wie das heißt. Die alten Urkunden, net. Das interessante an dem, die Sachen da, die Abschriften, das hat der Heimatbund ein paarmal ausgeschickt. Haben Sie den nie gelesen? *Nein.* Ah, bist nicht beim Heimatbund. Ja, aber das ist interessant, das von dem Ding, von ganz Mondsee, weit zurück. Die Besiedlung von Mondsee, das alles und die Besitzer und verschiedene Sachen, Sagen und Legenden und Verschiedenes.

Und jetzt hab ich (Wesenauer) ein paar Fragen. Tun Sie im Irrsee auch Plankton fischen?

Nein. Nur im Mondsee allein? *Ja.* Passiert da nix, dass da nix los ist, dass der ganze Besatz nicht hinhaut? Das ist schon passiert. Im Hallstätter See zum Beispiel, der erste Besatz Maränen, haben sie auch versucht. Keinen Erfolg gehabt. Er hat zwar dort hineingegeben, weil der See mehr tiefer war, und dann hat er einen zweiten Besatz versucht. Später, als der See das andere Jahr drauf seichter war, dann hat er einen Erfolg gehabt. Aber was sie am Attersee gemacht haben, da vor 10 oder 15 Jahren, da habens vom Bodensee drei Jahre hintereinander jedes mal eine Millionen Brütlinge hergeholt; von der Geburtsstätte, vom Zugerglas weg haben sie gesagt. *Nein,* heute haben sie keine gefangen, haben sie gesagt, nichts. Erstens einmal, mitten im Winter, der (Fisch) hungert. Und zweitens einmal, wenn das eine Wasser wie das andere um 2 Grad kälter ist, verkühlen sie sich ja. Und wenn die Kaltwasser gehabt haben, so angenommen, 8 oder 10 Grad, was es alles gibt, und da haben die (Brütlinge) vielleicht 2, 3 Grad kalt gehabt. Das Geld haben sie gehabt und probiert haben sie und gewesen ist es nix. Und im Herbst alleweil, wenn sie da den Ding (Fischbrut) bringen und da eini langen und da eini langen, und wenn dies kälter ist – gleich ins Wasser eini, schön langsam. Den Großteil, wenn sie sie im Herbst, im Oktober bringen, dass die oberen Teiche schon kälter sind als wie unser See noch wärmer ist und

noch Plankton hat. Das ist so viel wert, der Besatz. Im Frühjahr ist's viel einfacher wie im Herbst, der Besatz, drum tun wir ja das. Aber man muss vorsichtig sein.

Meinen Sie, wir sollten den Irrsee auch untersuchen?

Na ja, ich weiß auch nicht. Er war ja ziemlich verschmutzt. Ich weiß nicht, was sich da abspielt. Wenn ich nicht fische dort, kenn ich mich nicht aus. Es wird schon aufkommen. Es ist möglich. Der hat ja echt a weng ein Niederschlagsgebiet. Es wäre möglich, ich weiß auch nicht. Früher war er planktonreich; er könnte mit der Kläranlage aber auch planktonarm werden. Das weiß man nicht. Es kommt eh auf, mit der Fischerliste da.

Wir am Mondsee, das ist ein bisschen schwierig, mit der Fischerei. Ich würde ein bisschen anders fischen, nicht ganz so weit (draussen). Das ist ein bisschen schwierig. Jeder hat eine andere Anschauung. Ich würde zum Teil 1:2, etwas engere Netze, nicht 50 sondern etwas weniger. Früher haben wir immer 42 mm Maschenweite gehabt. Und wir haben uns nichts gedacht. Und der gute Professor Einsele hat ja fast unsern Mondsee ausgeleert. Auf der weiten Welt umeinander, überall haben sie -wir haben jeden Laich fleißig hingebraht und abgeliefert, und der hat bis an den See Genzareth geliefert, an die oberitalienischen Seen, an den Zeller See. Und überall haben sie Mandsee-Reinanken gehabt und wir haben keine mehr gehabt. Weil wir haben den ganzen Laich hingetan (nach Kreuzstein) und haben ihn nicht mehr in den See getan, und der hats verscheuert. Der hat ein gutes Geschäft gemacht. Ja, und dann hat er gesagt, jetzt müssen wir hergehen, hat er gesagt, und eine größere Maschenweite machen, dass sie mal ein Jahr ablaichen können. Ja, aber die Reinanken werden nicht alt, höchstens 9 – 10 Jahre. Dann werden die meisten kaputt. Dann fängst du höchstens, wie es heuer im Sommer war, bis zu 1 kg und dann ist null. Mit 1,5 kg kannst du mal eine fangen, aber ganz wenig. Und mit 2, 3, 5 kg, die sind so ganz selten heute, net. Das ist ein kurzlebiger Fisch, das ist schon bewiesen. Und wenn man etwas kleinere Netze hätte, kommt man mehr zu-



Aalrutte.

rück. Weil wenn man das wieder berechnet, was man reingibt, die Anzahl, und was man herauskriegt, ein Jahr, wo bleibt die andere? Aber wenn man etwas kleinere hätte, was ja die anderen Seen überall haben, die fischen höchstens mit 40ern auf Reinanken. Aber auf dem Attersee schon, wenns Laichzeit haben, die fischen mit 50er. Aber auf dem Gmundnersee, die sind so klein. Und im Vergleich, der Gmundnersee, der liefert mehr wie der Mondsee und der Attersee mitsammen. Ja, die haben bis 80 – 85 tausend Kilo schon aufgenommen.

Und wir sind bei 10 – 12 tausend Kilo. Und eine andere Reinanke haben sie auch, andere Eigenschaften haben sie ein bisschen. Wir haben die auch schon einmal gehabt. Und da haben sie beim Ausfluss unten, habens die Gleichen gehabt wie das erste Jahr. Und sofort sind sie hergegangen, der Einsele auch, und haben geschwind da 400 kg gefangen und dann war's wieder gar. Und beim Laichplatz, der Fischer Stadler, den letzten Saibling vom Laichplatz hat er auch noch weggefangen. Und jetzt die einsetzen, Gott, das ist ja jetzt schwierig. Wir brauchen im Jahr 500 – 600 tausend Brütlinge, Setzlinge, wie im Grundlsee. Aber dass sie ihren Laichplatz noch finden und wieder zusammen kommen, das ist der wunde Punkt. Wann des verloren gegangen ist, der Instinkt, wo sie wieder hingekommen sind? Da haben sie schon in Scharfling die Saiblinge gezüchtet, ja wir hatten schon einen, der besser war. Da haben

wir mit der Segen (Zugnetz) 100 oder 200 gefangen. Aber da in Scharfling, da haben sie 200 oder 300 oder 400 Ding (Saiblinge) gehabt.

Herr Wesenauer, ich hab jetzt noch eine Frage. Ein Schied von der Größe 30 cm, wie alt ist der, schätzungsweise?

Joo, wie alt ist der? Die meisten Fische sind zum groß Teil, das Mandl mit 5 Jahr, das Weibl mit 6 Jahr, und die Größe haben sie dann. Die meisten Ding sind so, net. Und jetzt werden sie allgemein größer wie man denkt. Jetzt fangen wir mit dem Reinankennetz, mit der größeren Maschenweite. Und jetzt glaubst, du hast eine Reinanke, weil es ein 50er Garndl ist und es ist aber ein (Schied), die so groß geworden ist. Und das mit den Barschen und mit den Nerfling, das weiß ich auch nicht. Die einen sind bald ausgestorben, die anderen sind wieder mehr geworden. Und Aalrutten, die haben wir auch mal viel mehr gehabt; die hat der Aal fast umgebracht. Der Aal hat einen Vorteil, den Barsch bekämpft er recht. Das ist das einzige. Weil, da hängt er den Laich überall auf, und der Aal ist ein großer Laichräuber, der frisst den ab. Wenn man da heute eine Reisleine hintut und fest Reisig drauf bindet, da ist eine Masse Laich drauf, und da sind am meisten dran. In der Fuschler Ache auf bis Thalgau, überall fangens aus. Oder wenn du die Wehr hinaufgehst, zum Zeller See, beim Helenenweg. Das einzig Gute ist, wenn man ihn nimmer aussetzt, dass er dann ausstirbt. Aber ein wirtschaftlicher Fisch direkt ist es ja auch nicht. Im Gasthaus kannst du damit nix anfangen. Und wenn du im Gasthaus meinst, der ist teuer, der ist überhaupt nicht teuer. Bei uns kostet er 200 Schilling das Kilo geräuchert, in Berlin kostet er 400. Aber gut ist er schon. Wenn er gut geräuchert ist, ein frischer, geräucherter Aal, ist ein herrliches Essen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [73](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Die Berufsfischerei am Mondsee im 20. Jahrhundert – Zeitzeugen berichten 160-166](#)